

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Botsen im Orts- u. Nach-
barortsverkehr vierteljährlich M. 1.
ausserhalb desselben M. 1
hievu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßmer,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garnanzelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwald-er Wildbad.

Wälow über die Haager Konferenz und die auswärtige Politik.

Wälow über die Haager Konferenz und die auswärtige Politik.

Berlin, 30. April.

Am Bundesratstag: Fürst Wälow, Pojadowsky, Derenburg, Stengel, Tschirischky und Löbbeck.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20.

Zur Erörterung steht der

Etat des Reichskanzlers.

Fehr v. Hertling (Str.) verlangt authentische Auskunft über die Verhältnisse unserer auswärtigen Politik. Das Zentrum beabsichtigt nicht eine Kritik am Reichskanzler. Jetzt hätten innere Zwistigkeiten zurückzutreten. Er habe gelesen, das Agencirasabkommen sei nicht mehr das Papier wert, auf dem es geschrieben steht. Dessenfalls kann der Reichskanzler beruhigende Auskunft geben. Am wichtigsten sei die Einkreisungspolitik des Königs von England. Trotz vielfacher Uebertreibungen gebe das zu denken. Man sollte den Fürstentumskünften nicht zu großes Gewicht beilegen. (Zustimmung). Man darf die neue Mächtegruppe nicht als geschlossene Front gegen Deutschland deuten. Man muß keineswegs an eine dauernde Feindseligkeit Englands und Frankreichs denken. Sollte König Eduard wirklich Antipathie gegen Deutschland haben, so ist von der Antipathie eines Einzelnen bis zur offenen Feindseligkeit ein weiter Weg. Wir erwarten von der friedlichen Gesinnung, die wir haben und auch dem englischen Volke zuschreiben, eine gegenseitige Verständigung. Ich bin fest überzeugt, daß auch die französische Politik durchaus eine friedliche ist. Ich glaube, die französische Machthaber sehen nicht ihre Stellung durch kriegerische Abenteuer aufs Spiel. Deutschland und Frankreich können sich jetzt sehr wohl die Hand zur Verständigung reichen. Das sage ich vorbehaltlos, obgleich ich die französische Kirchenpolitik mißbillige. An eigentliche Abrüstung denkt niemand. Roosevelt und Haldane sagten jüngst, daß die Kriegsausführung der beste Weg zur Erhaltung des Friedens sei. Deutschland täte am besten, sich an der Beratung über die Abrüstungsfrage gar nicht zu beteiligen. Wir wollen eine konsequente, ruhige, friedliche Politik, aber wir wollen jeden Schein der Schwäche vermeiden. (Beifall). Wir sind ja, wie der Kriegsminister betonte, gerüstet und wenn sich rings herum Freundschaften bilden, so wollen wir nicht em-

psindlich sein, aber auch nicht den Schein auskommen lassen, als ob die Freundschaft des mächtigen Deutschlands wertlos sei. (Lebh. Beifall im ganzen Hause).

Abg. Winkler (Konf.) fährt aus, noch immer verkenne man die Friedfertigkeit Deutschlands. Wir wollen mit jedem in Frieden leben, der unser Interessen nicht antastet. Wir stimmen dankend den Äußerungen des Harvard-Professors Münsterberg zu. Daß unsere Kriegsminister immer so mannhaft reden können wie jüngst v. Einem, dafür wollen wir sorgen. Die Humanisierung des Seekrieges durch die Haager Konferenz werden wir sehr begrüßen. Der Seekrieg ist immer inhumaner geworden. Bezüglich der Abrüstungsfrage schließen wir uns dem Vordredner an. Wir erwarten, daß Deutschland im Haag alles unterstützt, was den Frieden fördert, aber alles ablehnt, was unsere freie Entscheidung bindet über das Maß der Rüstungen, die wir zur Erhaltung unserer nationalen Machtstellung für richtig halten.

Abg. Basser mann (ntl.) fährt aus: Ich freue mich, daß in Marokko der Grundfah der offenen Tür teilweise verwirklicht ist und deutsche Unternehmungen dort Boden finden. Wir begrüßen es, daß die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten freundlicher geworden sind und hoffen, daß dem Provisorium ein definitiver Handelsvertrag folgen wird. (Zustimmung). Im Haag sollten hauptsächlich die wichtigen Fragen des Seebeuterechts und der Seeminen geregelt werden. Ueber die auswärtige Lage urteile ich weniger optimistisch als Hertling. Roskes Rede zerstreute die auswärtigen Missionen, daß wir bei einem Kriegsausbruch inneren Unruhen begegnen würden. Die Nationalliberalen halten den Standpunkt fest: Deutschland kann sich das Maß der Rüstungen nicht durch eine Konferenz eingrenzen lassen. Die Zustimmung zur Diskussion der Abrüstungsfrage habe die Spannung vermehrt. Man stelle Deutschland, welches Schwierigkeiten machte, als den Störenfried hin; englische Blätter betonen aber den Widerspruch der Abrüstungsfrage mit den großen englischen Rüstungen, der uns nahelegt, der Weiterentwicklung mit höchstem Mißtrauen entgegenzutreten. Dazu kommt das Unbehagen über die Reise König Eduards wovon sich allerdings bewahrheiten mag: „Qui trop embrasse, mal streint“. Auch Englands Verhältnis zu Frankreich gibt uns, obgleich wir an die Friedensliebe des französischen Volkes glauben, Grund zu Mißtrauen. Äußerungen wie die Clemenceaus, daß er die Gefühle Bailslands teile, geben zu denken. Zu Italien sind unsere Beziehungen seit November unbedeutend: es braucht den Dreibund als Rückenbedeckung gegen Oesterreich. Noch ist

in Deutschland die Meinung verbreitet, daß kein großes Vertrauen zu Italien bestehen kann. Zugattis Äußerungen scheinen zu bestätigen, daß Italien mehr zu Frankreich als zu Deutschland neigt. Die Ursache unserer unfreundlichen auswärtigen Lage ist das Wachstum unserer Macht, die Bevölkerungszahl und die wirtschaftliche Ausbreitung. Deutschland will keinen Krieg. Ein englisch-deutscher Seekrieg wäre für uns heller Wahnsinn. Wir begrüßen den englischen Journalistenbesuch. Wir wünschen, daß eine zielbewusste Politik getrieben wird. Darum erscheint es uns notwendig, daß die Politik in einer Hand liegt und nicht unverantwortliche Einflüsse geltend gemacht werden. Wenn Deutschland in der Tat isoliert sein sollte, so müssen wir dies mit dem Gefühl des Stolzes tragen und in dem Bewußtsein, daß wir eine Nation von 70 Millionen Menschen sind und eine feste Macht haben. Wir vertrauen auf unser Landheer, das uns fremde Mächte vom Halbe halten wird. Die Diskussion über die Abrüstung mag durch unsere Vertreter abgelehnt werden. Das deutsche Volk steht dann hinter ihnen. (Beifall).

Abg. Fürst Dapfeld (Rp.): Die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten liegt nach unserer Ansicht in bewährten Händen. (Zustimmung). Wir dürfen die Schuld unserer Isolierung nicht der diplomatischen Vertretung beimessen. Man verleiht uns im Ausland noch nicht. Wir sind gewissermaßen immer noch Emporkömmlinge, die sehr leicht reizen, besonders wenn wir uns in wirtschaftlich glänzender Lage befinden. Wir werden einer Koalition die Spitze bieten können. Der Redner tritt für eine Nichtbeteiligung an der Abrüstungsfrage im Haag ein. Wenn auswärtige Monarchen sich besuchen, geht uns das nichts an. Zweifellos besteht in unserem Volk ein gewisses Unbehagen und nervöse Stimmung. Wir wären dem Reichskanzler dankbar, wenn es ihm gelänge, die Beunruhigung zu zerstreuen. (Beifall).

Wiemer (fr. Rp.): Zu der Mißstimmung trugen nicht nur die Mitteilungen der Presse bei, sondern auch alle Äußerungen von parlamentarischer Seite, die von ausländischen Korrespondenten mißverstanden wurden. Das Material über die Beziehungen zum Ausland wird schließlich in umfangreichem Maße zugeföhrt werden können; ein großer Teil wird vertraulich bleiben müssen, aber vielleicht kann der Budgetkommission mehr entgegengekommen werden. Auch meine Freunde sind Gegner von plötzlichen impulsiven Kundgebungen, die, wenn auch unbeabsichtigt, doch einen unangenehmen Eindruck machen. Unsere Stellung zu England hängt nicht von der Stim-

frei und erlöst aufatmen konnte. Der Schwerpunkt ihrer inneren Beziehungen zu Fendell lag immer noch in der großen Dankeschuld der Vergangenheit; das wollte sie sich immer wieder ins Gedächtnis rufen, immer festhalten.

Auf dem sorgfältig aufgeräumten Schreibtisch stand ihre Photographie, daneben ein Glas mit Maiglöckchen. Sie setzte sich auf den Divan an der Wand und starrte vor sich nieder auf den kreisrunden Sonnenfleck, der bald hier, bald dorthin über den Teppich huschte.

Ein lautes polterndes Lachen im Nebentraum schredte sie aus ihren schwülen Sinnen auf. Gleich darauf flog die Tür auf und mit schwerem Schritt trat Fendell über die Schwelle.

„Grüß Gott, Frauchen. Das ist schön, „das mag ich leiden. Bist du endlich mal klug geworden, Schatz? Komm her, wir wollen uns vertragen, gib mir'n Kuß, Mäuschen.“

Sie war langsam aufgestanden, wich aber unwillkürlich zurück, als der heiße Weindunst aus seinem Mund über sie hinstrich. Trotz des rauschenden, dem er aus dem Keller hinaufgebracht, verstand er ihre Bewegung und lachte.

„Ach so, ach so... Du magst mich nicht. Du bist eigentlich viel zu zartbeinet für einen Normalmenschen wie ich, mein Engel. Aber es ist doch nett von dir, daß du dich mal zu mir bemühest. Wann bist du eigentlich zuletzt hier gewesen? Das ist eine Ewigkeit her. Eine tüchtige Frau muß auch mal im Geschäft mit nach dem rechten sehen. Da ist die Villa ein anderer Kerl. Die schaffst im Keller mehr als drei Käfer.“

Er lachte wieder, setzte sich auf den Schreibtisch, Vifelotte gegenüber, und faltete die Hände über die Arme. Er sah furchtbar übermächtig und zerzaust aus; die Krauwatte hing schief, das Haar war struppig, als wäre es seit Tagen nicht gekämmt, und das volle, im letzten Jahre etwas plustrig gewordene Gesicht glühte im dunkeln Bordbeartrot.

Ja, mein Gott, was ist denn das! Das ist ja ein ganz anderer Mensch als der Fendell von früher! Wer ist denn schuld an der Veränderung — — Ich etwa?

dachte Vifelotte bestürzt. Gott im Himmel, habe ich das aus ihm gemacht — —?

„Ich habe dir eine besondere Neuigkeit mitzuteilen, Josef“, sagte sie mechanisch.

„So? Was denn? Daß dich etwas Besonderes herführt, kann ich mir denken.“ Und wieder das heffere, voltrige Lachen, das dem frischen, herzlichen Lachen von früher so unähnlich war wie irgend ein süßes Kadaverinstrument einer harmonisch gestimmten Musik.

In wenigen trockenen Worten teilte sie ihm das Ereignis des Morgens, den Brief des Justizrats, mit. Während ihrer Mitteilung wurde er nästern. Als er den Brief auseinanderfaltete, zitterten seine Hände; augenscheinlich ergriff ihn die Geschichte fast noch mehr als die Geschwister. „Donnerwetter, das nennt man Schwein haben“, murmelte er, „ich gratuliere, Vi — kleine Burgfrau... Na und der Viktor... der wird nicht schlecht wachsen. Donnerkeil noch mal. Weiß Viktor schon?“ „Ich komme eben von ihm. Natürlich freut er sich. Ich auch — daß wir Schirmer wieder bekommen. Ich — — werden den Sommer über dort wohnen, nicht wahr, Josef?“

„Selbstverständlich. Ganz wie du befehlst, Frauchen.“ Und nach einer Weile auffpringend: „Komm, Schatz. Wir telefonieren an Viktor. Der Junge muß her. Wir gehen zusammen irgend wohin, zu Borchardt, oder wohin ihr wollt, und lassen die tote Tante leben. Wo steht der Studio? ... Noch in der Wohnung?“

„Er ging ins Cafe Bauer, da wird er allenfalls noch zu finden sein.“

„Famos, ich telefoniere. So was muß eingeweicht und begossen werden. Jesses Marie! Dessenfalls sind keine faulen Noten dabei. Wenn sich noch nachträglich so'n Testamentchen fände, fielen die ganze Riste ins Wasser.“

Er stürzte ans Telefon und ließ sich mit Bauer verbinden. Nach einer Weile antwortete Viktor. Ein kurzes Hin und Her, dann Schluß. Viktor hatte zugesagt und wollte gleich kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Hast du an Stein und Eisen dann genug,
Gleich werden dich Metalle reizen,
Nach denen Kunst, Gewalt und Trug
Mit unverwandter Mühe geizen.
Goethe.

Wenn der Frühlings kommt.

Roman von Margarete Böhm.

(Kadbrud verboten.)

(Fortsetzung.)

In der Nähe des Brandenburger Tors lehrten die Geschwister in ein Restaurant ein... Vifelotte hatte außer einer Tasse Tee und ein paar Biskuits noch nichts genossen, und Viktor wollte zu Mittag speisen. Eine Stunde waren sie noch in dem Lokal zusammen, dann nahm Vifelotte an der nächsten Kasse eine Droschke und fuhr in die Friedrichstraße nach dem Geschäft.

In der Probierstube war niemand. Der Käfer, der die Bedienung hatte, und der, als die Türschelle ertönte, herbeieilte, machte ein etwas verdunkeltes Gesicht, als er die Frau des Chefs erkannte.

Auf Vifelottes Frage nach ihrem Mann geriet er zögerlich in Verlegenheit. Herr Fendell sei mit dem Kellermeister unten bei der Weinprobe... Wenn die gnädige Frau ein paar Minuten warten wollte, — dabei rief er die Tür zum Kontor auf und ließ sie an sich vorüber eintreten, um dann rasch die Tür hinter ihr zu schließen.

Vifelotte war zu sehr mit sich beschäftigt, um das etwas sonderbare Verhalten des Käfers auffällig zu finden. Als sie in das kleine, sonnige Hinterzimmer trat, ließ sie sich wieder die Erinnerung an ihren Verlobungsstag vor ihr auf. Hier in dieses kleine Reich hatte sie sich damals mit ihrer Not und ihren Kämpfen geföhrt, und war beides los geworden. Wie leicht und glücklich war sie damals gewesen, als die festen, warmen Hände des Mannes ihr die große Last vom Herzen nahmen und sie



ung und Mißstimmung der Herrschaften, sondern von den realen Interessen der Länder ab. Feindselige Treiben gegen England machen wir nicht mit. Wir haben nichts dagegen, wenn Fragen wie das Seebeuterecht durch Konferenzen erledigt werden.

Reichskanzler Fürst Bülow geht auf die von allen Rednern berührte Frage der Haager Konferenz ein, zu der Roosevelt Ende 1904 Einladungen erteilt, die angesichts mancher während des russisch-japanischen Kriegs als gewordenen Neutralitätsfragen sich hauptsächlich mit der Weiterbildung des Seerechts beschäftigen sollten. Die Vorarbeiten der Konferenz verdichteten sich zu einem eingehenden Programm, das auf den russischen Vorschlag die Zustimmung der Mächte gefunden hat. Danach soll die Konferenz sich mit den Ergänzungsbestimmungen der drei Haager Abkommen über die Schiedsgerichte, den Landkrieg, Anwendung der Genfer Konvention auf den Seekrieg und der Ausarbeitung eines Seekriegsabkommens befassen. Die deutsche Politik begrüßt diesen russischen Vorschlag sympathisch. Das Programm scheint zweckmäßig ausgestaltet zu sein und umschließt die Fragen für die Fortdauer des geltenden Völkerrechts. Wir nahmen deshalb die Einladung der russischen Regierung gerne an. Dann beschäftigten sich auch die Mächte damit, ob es zweckmäßig sei, auf der Konferenz den Stillstand oder die Verminderung der Rüstungen anzuregen. Die englische, spanische und russische Regierung behielten sich das Recht vor, diese Frage auf der Haager Konferenz zur Diskussion zu stellen. Es fragte sich nur, ob die Erörterung auf der Konferenz geeignet sei. Die Mächte wurden aufgefordert, das Problem näher zu prüfen. Die deutsche Regierung kam dieser Forderung nach, fand aber keine Formel, die den großen wirtschaftlichen, geographischen und militärischen Verschiedenheiten gerecht würde und geeignet wäre, diese Verschiedenheiten zu beseitigen. Solange nicht die Möglichkeit einer praktischen Durchführung besteht, vermag ich mir auch von der Erörterung auf der Konferenz nichts zu versprechen. Es liegt im Gegenteil die Gefahr vor, daß durch die Berücksichtigung dieser widerstreitenden Interessen zweckwidrige Wirkungen eintreten. (Beifall.) Ich kann nicht bestreiten, daß schon die Aussicht auf die Behandlung dieser Frage auf der Konferenz eine beruhigende Wirkung auf die internationale Lage ausübt. (Erneute Zustimmung.) Mit Rücksicht auf das russische Programm haben wir die Beteiligung nicht davon abhängig gemacht, daß die Abrüstungsfrage nicht berührt werde. Wir beschränkten uns darauf, den Mächten, die sich Erfolg von einer Diskussion versprochen, diese Diskussion allein führen zu lassen (Rufe: Sehr gut.) Essentiell bleibt es nicht bei diesem ersten Schritt zu einer realpolitischen Beurteilung des Verhältnisses. Um die Ruhe nach außen zu sichern, verfahren wir nach dem Grundsatz der Kriegsbereitschaft, der sich bewährt hat. Trotz allen Uebelwollens ist Deutschland seit der Wiederaufrichtung des Reichs von keiner Seite angegriffen worden und auch wir greifen niemand an. Daß wir das Friedenswerkzeug erhalten wollen, kann uns niemand verargen. (Zustimmung.) Von mancher Seite wurde mir geraten, man möchte sich, um ein Mißverständnis zu vermeiden, an der Abrüstungsfrage beteiligen. Ich glaube nicht, daß wir durch eine solche Taktik einen besseren Schutz gegen ungerichte Bedrohungen von Friedensliebende erreicht hätten. Wir denken nicht daran, unsere Auffassung aufgeben zu wollen und wenn bei Erörterung der Abrüstungsfrage etwas praktisches herauskommt, werden wir gewissenhaft prüfen, ob der Schutz unseres Friedens dieser besonderen Lage entspricht. Bestügt auf die von allen Rednern betonte Einmütigkeit wird Deutschland auf der Haager Konferenz durch sein Verhalten beweisen, daß wir alle Bestrebungen, die geeignet sind, den Frieden zu fördern, aufrichtig unterstützen. Seitdem ich an dieser Stelle stehe, war ich bemüht, diesem Wunsche Rechnung zu tragen. Der Forderung in dem Antrag Kompech muß ich widersprechen und zwar aus schwerwiegenden Gründen. Ein solches Verlangen würde auch in anderen Ländern erfüllt werden. Die Führung der auswärtigen Politik ist ein delikates Gebiet, da kann die Verantwortung sehr schwer geteilt werden. Die entscheidenden Beschlüsse müssen derjenigen Stelle vorbehalten werden, die über jede Einzelheit orientiert ist. Ich werde bestrebt sein, dem Wunsche der Volksvertreter nach Klarheit auf dem Gebiet der auswärtigen Politik auch ferner zu entsprechen, kann mich aber nicht einer Verpflichtung unterwerfen, deren Erfüllung mir Unzutraglichkeiten für das Land zur Folge haben könnte. (Sehr richtig.) Auf die auswärtige Politik übergehend, erklärte der Reichskanzler, daß er nicht alles für gut halte, was Passermann über die internationale Lage und über die auswärtigen Beziehungen und unsere Beziehungen zu anderen Mächten geäußert hat. Aber seine Ansicht über die Nachteile des zu vielen Redens teile ich vollkommen. Ich will mich hier nur kurz fassen. In einem großen Teile der Presse war die Ansicht ausgeprochen worden, daß Italien nur noch als unsicherer Teilnehmer des Dreibundes gelten kann. Diese Meinung wurde namentlich geäußert in den Betrachtungen über die Segnung in Gaeta. So oft unser Kaiser im Mittelmeer gewelt hat, ist er von dem König von Italien begrüßt worden und mit ihm zusammen getroffen. Die Begrüßung des Königs von England bei der Berührung Italiens durch den italienischen König war ganz natürlich. Zwischen Italien und England haben freundschaftliche Beziehungen bestanden von dem Zeitpunkt ab, wo Italien nationale Einheit erlangte. Diese Freundschaft läßt sich mit dem Dreibund sehr gut vereinbaren. Sie ist an sich nützlich und erwünscht. Die Vorgänge in Marokko verfolgen wir aufmerksam, aber ohne Anlaß zu einem Argument in Vertrauen auf allseitiges loyales Einhalten der in Algerien eingegangenen Verpflichtungen. Bei Meinungsverschiedenheiten rechne ich auf klärende Wirkung der unmittelbaren Aussprache. Deutschland verfolgt nach wie vor in Marokko keine anderen Zwecke, als im wirtschaftlichen Wettbewerb gleichberechtigt zu sein. Wie ich somit keinen Anlaß zur Trübung unseres Verhältnisses zu Frankreich sehe, vielmehr auf allmähliches Schwinden des Mißtrauens hoffe, so stelle ich auch jetzt fest, daß zwischen uns und England keine Streitfragen vorliegen, welche die freundschaftlichen Bestrebungen fördern könnten. (Beifall.)

Auch in Persien nehmen wir ohne politische Hintergedanken nur wirtschaftliche Bewegungsfreiheit in Anspruch. Den Abschluß der englisch-russischen Verhandlungen über Persien sehen wir ohne Unruhe entgegen. Der gleiche ruhige Standpunkt gilt für die russisch-englischen Abmachungen über die innerasiatischen Grenzfragen. Es gibt überhaupt keinen Gegensatz zwischen zwei Mächten, der Deutschland dauernd, als Gelegenheit für sich und Ungelegenheit für andere ausnutzen könnte. Daß wir von schweren Gefahren umgeben sind, weiß niemand besser als ich. Um solche Schwierigkeiten zu überwinden, ist Ruhe, Selbstbewußtsein und Vertrauen in die Kraft der Nation erforderlich. Erhalten wir unser Vertrauen und die Achtung, die unsere Macht und unsere Friedensliebe einflößen und pflegen wir unsere Freundschaft und unsere Bündnisse, so brauchen wir nicht ängstlich sein, wenn Exzessanten abgeschlossen werden über Dinge, die uns nicht unmittelbar betreffen. Von Feindschaft untereinander können wir nicht leben. Lassen wir den anderen Bewegungsfreiheit, die wir für uns selbst in Anspruch nehmen. Bleiben wir uns bemüht, daß wir die Schwierigkeiten umso eher und um so sicherer überwinden werden, je mehr wir eine ruhige, stetige, sachliche auswärtige Politik treiben, je mehr wir uns entschlossen zeigen, unseren Frieden und Ehre, unsere Machtstellung durch Sammlung aller Kräfte im Innern zu wahren und wenn es nottut, einmütig zu verteidigen. (Lebhafter Beifall.)

v. Vollmar (Soz.) beklagt, daß dem Reichstag über die Marokkofrage von der Regierung so gut wie gar keine Mitteilungen zugegangen sind. Das Mißtrauen zu der auswärtigen Politik Deutschlands sei nicht geschwunden. Unendliche Ueberschätzung sei vorgekommen bezüglich der Reife des englischen Königs. Derartige unverantwortliche Reden, wie sie Semler gehalten hat, haben nur einen winzigen Bestandteil des deutschen Volkes hinter sich. Wir müssen entschieden dagegen protestieren, daß das Ausland derartige Äußerungen als allgemeine Ansicht des deutschen Volkes betrachte. Bezüglich der Abrüstung stehe ich auf dem entgegengegesetzten Standpunkt, wie alle Vorredner. Wir wollen eine ruhige und friedliche Politik, die den Interessen und Wünschen des Volkes entspricht.

Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Bgg.) will auf die Ausführungen v. Vollmars nicht eingehen. Der Reichstag dürfe den Dingen mit Ruhe entgegengehen, daran ändere auch die Rede des Vorredners nichts. In den Waffen werden wir nicht erliegen, wir hätten nur dem Hunger erliegen können. Daß dies nicht geschieht, dafür haben die Schutzgesetzgebung und die dadurch bewirkte Hebung der Landwirtschaft gesorgt.

Schrader (fr. Bgg.): Wir sind alle einig in dem Vertrauen auf die gute und unabhängige Stellung unserer Nation. Die Ansicht des Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg, als ob das Inland für den Kriegsfall genügend Getreide produziere, ist falsch. Wir alle wünschen, daß der Friede erhalten wird; wir können auch beruhigt in die Zukunft sehen.

Zimmermann (Reichsp.): Es ist außerordentlich wertvoll, daß eine überraschende Einigkeit in dieser Frage zutage getreten ist.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen Semlers und v. Vollmars schließt die Besprechung der auswärtigen Politik zu Titel 1 des Reichskanzler-Etats.

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Kämpf tritt um 6 Uhr Vertagung ein. (Weiterberatung morgen nachmittags 1 Uhr.)

Württ. Landtag.

Stuttgart, 30. April.

Die heutige Weiterberatung des Justiz-Etats wurde eingeleitet mit einer Rede des Abg. Gaug (Bd.), welcher feststellte, daß der Abg. Vogt am letzten Samstag mit seinen Ausführungen bezug auf die Automobilfrage nur für seine Person gesprochen habe (Heiterkeit). Die Uebereinstimmung in der Juristenstand vorhanden sei bestehe auch in anderen Ständen. Dem Antrag Rattatut stehe er sympathisch gegenüber, er wäre sogar bereit noch weiter zu gehen. Es könnte schließlich auch erwogen werden, ob nicht die Gemeindegerichtsbarkeit über den Kreis der Gemeindeangehörigen hinaus ausgedehnt werden könnte.

Gröber (Zentr.) bemängelt den der Ersten Kammer vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über das Ziehkindwesen. Es sei merkwürdig, daß der Abg. Vogt mit seiner Zustimmung der Automobilindustrie am letzten Samstag nicht allein geblieben, sondern die Unterstützung des Abg. Bez hierin gefunden habe. Gegen die Automobilisten habe man nichts, wenn sie sich besondere Straßen anlegen wollten, die Sachlage sei aber eine andere, wenn der Automobilverkehr auf öffentlichen Straßen vor sich gehe. Die Automobilgefahr sei ungleich größer, als wie die Gefahr der Eisenbahnen und aus diesem Grunde müßten die Haftpflichtbestimmungen hier schärfer gefaßt werden, als wie für die Eisenbahn. Der Redner kommt sodann auf die Brandstiftungsfälle zu sprechen, die er bereits vor 2 Jahren in den Kreis der Erörterungen gezogen hat. In dem Fall Rab-Madensburg treffe nicht den Untersuchungsrichter ein Vorwurf sondern die vorgelegte Behörde. Es dürfe eine Haft nicht deshalb ungebührlich verlängert werden, weil der Untersuchungsrichter überlastet sei. Redner wendet sich sodann gegen die Darlegungen des Abg. Dr. Bauer und weist hierauf auf den Widerspruch hin, der darin liege, daß das Duell, gleichsam als eine privilegierte Art der Körperverletzung eine Ausnahmebestimmung in der Strafrechtspflege einnehme, trotzdem es als eine Verletzung der Gerechtigkeit vom Volk verurteilt werde, wofür man aber in höheren Kreisen keine Empfindung zu haben scheine (Beifall. Lebhaftes Sehr richtig!)

Justizminister v. Schmidlin erklärt, daß er auf reichsrechtliche Fragen nicht weiter eingehen wolle, so verlockend dies sei. Ein Bedürfnis für die Erweiterung der gemeindegerichtlichen Zuständigkeit schein ihm nicht vorzuliegen. Der Minister verbreitete sich sodann über eine Reihe in den letzten Tagen vorgebrachten Wünsche. Er nimmt die Amtsdichter in Schutz gegen den Vorwurf, daß ihre Rechtsprechung minderwertig sei. Derartige Ausführungen schädigten das Ansehen unserer Amtsgerichte. Was

die Examensnoten anbelangt, so seien sie nicht maßgebend als die Bewährung im praktischen Dienst. Nach dem Examen müsse allerdings zunächst die Examensnote maßgebend sein. Erst später könne die Bewertung nach der Praxis eintreten. Die Juristen außer dem Hause seien ebenso sozial wie die in diesem Hause. Hinsichtlich der Auswahl von Schöffen und Geschworenen dürfe keine Parteirücksicht obwalten. Zum Arbeiterstand habe er das feste Vertrauen, daß sich auch unter ihm genug solche Leute befinden, welche die erforderliche Intelligenz und Selbständigkeit des Urteils und ein solches Maß von Unabhängigkeit des Charakters nach allen Seiten besitzen, daß ihnen die Aufgabe anvertraut werden könnte, gewacht und ohne Ansehen der Person zu urteilen. Er würde es deshalb begrüßen, wenn Arbeiter zu diesem Dienst herangezogen würden. Es könne nicht gerade behauptet werden, daß bei uns zu viele Verhaftungen stattfinden. Die Begnadigungsvorschriften sollen auf ihre Reformbedürftigkeit geprüft werden. Die Frage der Fürsorge für Entlassene berühre den Justizminister nicht unmittelbar, sie komme nur in Betracht für die vorläufig Entlassenen. Auf diesem Gebiet sei bisher schon das möglichste geschehen. Eine gewisse Aufsicht über die vorläufig Entlassenen lasse sich nicht umgehen. Bezüglich der Fürsorge für entlassene Strafgefangene, müsse man auch die Interessen der Allgemeinheit berücksichtigen.

Es folgen sodann noch kurze Bemerkungen des Abg. Dr. Mülberger und des Schlusswort des Abg. Kraut.

Reil (Soz.) erklärt seine Zustimmung zu dem Antrag betr. Automobilbesitzerhaftpflicht. Die Zentrumsresolution finde nur in Punkt 1 die Zustimmung der Sozialdemokraten. Nach einer kurzen Richtigstellung des Justizministers gegenüber dem Abg. Reil polemisiert Dr. Bauer (Wp.) gegen die Darlegungen Gröbers und tritt nochmals entschieden für die Schutzfrage ein.

Bei der nun folgenden Abstimmung gelangt die Zentrumsresolution in Ziff. 1 (Strafprozessreform) zur Annahme, ebenso der Satz 1 der Ziff. 2 (Widerstand gegen eine Einschränkung der Berufung in bürgerlichen Rechtsfreitigkeiten). Eine Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte wird abgelehnt. Angenommen wird der Automobilhaftpflichtantrag, während der Antrag Rattatut mit 35 gegen 31 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung (von Gaug) abgelehnt wird. In der morgigen Sitzung steht die Prüfung der Rechnungsergebnisse auf der Tagesordnung.

Aus Württemberg.

Dienstschriften. Ernannt: Der **Hinrichsen Franz**, Kolonialhilfsarbeiter beim Verwaltungsrat der Schandradenbrennereien, zum stellvertretenden Assessor beim Oberamt Ulm und der geprüften Assistenten **Ernst** beim Oberamt Heilbronn zum Rangleibant beim Oberamt Gaildorf unter Beibehaltung des Titels „Oberassistent“.

Wasserstraßen-Finanzgemeinschaft. Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig den Anschließ Württembergs an die Wasserstraßen-Finanzgemeinschaft auf Grund der bekannten preussischen Vorschläge gutgeheißen.

Die Finanzkommission der Abg. Kammer nahm heute die zweite Lesung des Etats des Finanzdepartements, der Domänen, Forste und Jagden vor. Bei Kap. 98, Tit. 3 wurde auf Antrag des Ver. Erst. Hieber beschlossen, die von der Regierung verlangten beiden Oberratsstellen zu bewilligen. In der ersten Lesung war nur der Schaffung von Ratsstellen zugestimmt worden. Ein weiterer Beschluß der Kommission geht dahin, die Bitte der auf Gebühren angestellten Ortssteuerbeamten um Gleichstellung mit ihren berufsmäßigen Kollegen der R. Regierung zur Erwägung zu übergeben. Bei Kap. 112 Tit. 9 (Forstschuppenpersonal) wurde in Anschließ an die neueren Kommissionenbeschlüsse zu den Gehältern der Landjäger an dem in erster Lesung angenommenen Antrag Rembold, die Verbesserung der Bezüge der Forstwärter in Erwägung zu ziehen, mit der Erweiterung festgehalten, daß diese Erwägung auf die Festsetzung von 5 Gehaltsstufen von 1100, 1200, 1300, 1400 und 1500 Mk. bezugnehmend ein weiterer Antrag Endemann: Die Bereitwilligkeit auszusprechen, die Gehaltsstufe von 1000 Mk. zu streichen mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Stuttgart, 30. April. Das Kommando des württ. Armeekorps wurde von dem kommandierenden General der Infanterie v. Fallais, der aus seinem Urlaub zurückgekehrt ist, heute übernommen. Der General wird zunächst im Hotel Marquard Wohnung nehmen.

Stuttgart, 30. April. Am 22. ds. Mts. hielt der Verband württembergischer Postalter in der Lederhalle seine Generalversammlung. Mit Genehmigung vernahmen die Anwesenden, daß nun endlich sichere Aussicht auf Erfüllung der berechtigten Wünsche des Verbandes vorhanden sei. Nach den Verhandlungen, die nahezu drei Stunden in Anspruch nahmen, fand ein gemeinsames Mittagessen in der Lederhalle statt, bei dem Vorstand Rath das Hoch auf den König ausbrachte.

Ulm, 30. April. Eine große Festungskriegsübung wird hier vom 26.-31. August stattfinden. Hiebei sollen die Erfahrungen des Festungskampfes bei Port Arthur verwertet werden. An der Übung nehmen württembergische, bayrische, badische und elsässische Truppen teil. Leiter der Übung ist der preussische Generalmajor Rudra, Inspektor der preuss. Pionier-Inspektion; auch Vertreter des preuss. Generalstabs, des Kriegsministeriums, des Ingenieur- und Pionierkorps, der Festungschef etc. werden der Übung beizuwohnen.

Unter Vergiftungserscheinungen sind Ende letzten Woche gegen 100 Mann von der Handwerkerkompagnie des Ludwigsburger Bekleidungsamts erkrankt; die Leute waren in der Kanzeilafabrik geistert worden. Als Ursache wird der Genuß der Leberwürste angegeben, die von einem Metzger geliefert wurden, der auch an die Küche der Bernerischen Kinderanstalt Würste geliefert, infolge deren Genuß das ganze Pflegepersonal erkrankte. Die Krankheiten äußerten sich in starkem Fieber, die Erkrankten sind jedoch bis jetzt alle wieder hergestellt. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.



Aus Stadt und Umgebung.

* Die hiesige Kapelle begann gestern mittag im Musikpavillon der Trinnhalle am Eingang der Rgl. Anlagen in der Vortragung der ständigen Mittags- und Abendkonzerte während der Saison. Viel von Imponierendem entwickelte das Musikprogramm, dem die kunstsinige Vortragsweise der Kapelle vollends zusatten kam. Nicht nur die Inhaber der einzelnen Instrumente zeigten durch einheitliches Vorgehen im Takt ihre Fertigkeit in der Musikschule sondern auch das ruhige Temperament der gesamten Kapelle wirkte genussreich auf die ihrer Klänge Lauschenden. Schon dieses erste Konzert der heurigen Saison legte eine glänzende Probe ab und kann man bereits voraussagen, daß die Kapelle ihren Anforderungen gewachsen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß trotzdem auch eine ab und zu scharfe Kritik des verwöhnten Konzertbesuchers Platz greift, da es doch eine Unmöglichkeit ist, jedermann zufrieden zu stellen.

Amfliche Kurliste der bis 1. Mai angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen:
Rgl. Badhotel
 Siebel, Frau Kommerzienrat München.
 Dreher, Dr. R., Direktor, Rgl. bayer. Hofschauspieler mit Gemahlin München.
Hotel Russischer Hof
 Ferber-Priborn, Dr. Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer Priborn i. Neckl.
In den Privatwohnungen:
Villa Mathilde
 Schmöger, Frau Maria Oberndorf a. N.
Villa Treiber
 Körner, Dr. W. F., Kaufmann Cassel.
Krankenheim
 Apt, Jakob Schnaitheim.

Spengler, Friedrich
 Ege, Ernst
 Hummel, Ludwig
 Dreikauf, Wilhelm
 Leber, Wilhelm
 Holz, Albert
 Schwab, Leonhard
 Kröy, Mathilde
 Müller, Rilian
 Bräuninger, Katharine
 Steinbach Marie
 Pödelbad, Gaisburg, Naulbronn, Rodendorf, Bih., Burgstall, Dehringen, Cannstatt, Ravensburg, Murr, Bödingen.

Zahl der Fremden 37

Au! Schon wieder mit den Stahlspänen die Finger zerschritten!! Jetzt gehe ich aber gleich zu Anton Heinen und kaufe um 30 Pfg. Heinen's Stahlspänehalter „Perplex“.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Medaiteur: E. Reinhardt, daselbst.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steueranschläge) der in ihrem Bestande veränderten bzw. der neuerstellten Gebäude in der hiesigen Gemeinde durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 83 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873/8. August 1903 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.-Bl. von 1903 S. 344) auf 1. Januar l. J. festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 83 Abs. 5 dieses Gesetzes 15 Tage lang und zwar

vom 7. bis 21. Mai l. J.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 4) aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages desselben das Recht der Beschwerde zu. (Art. 79 Abs. 2 des Ges.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **R. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern** zu richten und längstens

bis zum 24. Mai d. J.

bei dem Ortsvorsteher (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3 des Ges.)

Wildbad, den 30. April 1907.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Bekanntmachung.

betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Durch Verfügung des Rgl. Oberamts Neuenbürg vom 18. April 1906 wurde auf Grund § 105 a Abs. 1 der Gewerbeordnung bestimmt.

1. In der Stadtgemeinde Wildbad ist während der Badesaison, d. h. in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Konditoreierzeugnissen durch die Konditoren, von Fleisch, Würstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Produzenten und Händler und der Verkauf von Eis und Mineralwasser, sowie die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter bei diesem Verkauf an den Sonn- und Festtagen abgesehen von den schon bisher zugelassenen Verkaufsstunden auch in der Zeit von 7 bis 8 Uhr nachmittags gestattet

2. In der Stadtgemeinde Wildbad ist über die Dauer der Badesaison, d. h. in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September das Verbringen von Milch in die Kundenhäuser, das Abholen der Milch vom Bahnhof in die Verkaufsräume der Händler und das Zurückbringen der leeren Gefäße auf den Bahnhof an den Sonn- und Festtagen neben den bisher zugelassenen Stunden auch in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags zulässig. Ein Offenhalten der Verkaufsstellen und Verkauf von Milch in denselben darf jedoch während dieser Zeit (9 bis 11 Uhr vormittags) nicht stattfinden.

Wildbad, 30. April 1907.

Stadtschultheißen-Amt: Böhner.

Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

auf **Samstag, den 4. Mai 1907** in das **Gasth. z. Waldhorn**

freundlichst einzuladen.

Eugen Bühler.

Marie Schanz.

Rückgang um 11 Uhr.

Wegen Umzug billig zu verkaufen:

1 Plüschgarnitur, 1 Konsolspiegel, 1 Tisch, 1 Gaslüstre (3 armig), 1 Regulateur, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Nachttisch, 1 Staffelei.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (426)

Empfehle mich im Verzinnen und Reparieren von Blech- und Kupfergeschirren

unter Zusicherung bester und haltbarster Ausführung. Bestellungen werden im **Gasthaus zum Badischen Hof** entgegen genommen, worauf die Gegenstände im Hause abgeholt werden.

Eugen Zandonella.

1 großes oder 2 kleinere Zimmer

mit Kochgelegenheit, zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Exped. (429)



Lacke aller Art
 Terpentinoel
 Leinoel und Firniss
 Carbolineum
 Salzsäure
 Spir. Bodenlack
 Kg. 1.20

Fritze's Bodenlacke
 Kg-Dose von 1.50 an

Victoria-Bodenoel
 Fl. samt Gl. —.50

Ideal-Bodenoel
 Ltr. Krug —.80

Linoleumwische

Parquetwachs

Feinst aus gar. Terpentinoel
 Kg. 1.50

Stahlspähne

Rapid Putzpulver
 a 10 u. 20 Pfg.

Laugenstein

zum Selbstaupollern (der Möbel)

Brillt. Möbelpolitur

Möbelpol.-Pomade
 a 30 Pfg.

Artikel zur Wäsche

zum Putzen

zur Desinfection

Fensterleder

Schwämme, Seifen

Crémefarbe

Messerputzschmirgel
 30 u. 40 Pfg.

kaufen Sie am besten und Billigsten in der Drogerie

Anton Heinen.

Angekommen:

Frische Eier zum Einkalken

per 100 Stück zu M. 5.80

" 200 " " " 5.75 zu 100

" 300 " " " 5.70 " 100

Italiener

per 100 Stück zu M. 6.50 zu 100

" 200 " " " 6.40 " 100

" 300 " " " 6.30 " 100

" 500 " " " 6.10 " 100

Zugleich empfehle ich sämtliche Gemüse

und bemerke, daß Karl Traub keine Eier und Gemüse mehr hält,

dagegen sind selbe bei mir stets zu haben und sehr geneigter Abnahme entgegen. Damenschneid. Niezinger,

Wohnung bei Hrn. Bieble, Schneider, 2 Treppen hoch.

Auf Freitag empfiehlt

Fische, Schellfische und Kabeljau

Hermann Kuhn.

Empfehle mein großes Lager in Normalhemden, Jacken, Hosen

in jeder Preislage von M. 1.30 an per Stück.

Besonders aufmerksam mache ich auf mein

Arbeiter-Felsenhemd

ungemein dauerhaft im Tragen M. 2.60 per Stück.

Weisse Hemden, Kragen, Vorhemden, Manchetten, Besirhemden, Baumwollflanellhemden in eigener Anfertigung.

Socken, Strümpfe & Cravatten

in unerreichter Auswahl.

Ph. Bosh, Wildbad.

Empfehle meine reichhaltige Musterkollektion in

Herren- u. Damenkleiderstoffen

Blusen, Schürzen, Bettjacken, Hemden, Bettbezüge u., ferner Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Bettdecke, Handtücher, Damaste, Kragen, Krawatten, Manchetten, Handschuhe, Korsetten, Strümpfe, Socken, Kinderkleidchen und verschiedene andere Artikel.

Größte Auswahl zu den bekannten billigen Preisen.

Bei Barzahlung gewähre ich, einige Artikel ausgenommen, 5 Prozent Rabatt.

Albert Lipps.

Bis 5. Mai bitte ich höflichst, mir alle noch ausstehenden **Leihbibliotheks-**

Bände

zurückzubringen, da ich von da ab erhöhte Preise in Anrechnung bringen muß.

Hochachtungsvoll **J. Baude,**

Buchhandlung, Wildbad.

Für Brautausstattungen

sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu billigsten Preisen alle Sorten

Polster- u. Schreinermöbel, Betten usw.

Es sollte daher niemand verschmähen, vor Einkauf von **Aussteuer-Möbel** mein großes Lager zu besichtigen und sich über die Ware und Preise zu informieren.

Eigene Polsterei und Schreinerei.

Reinhold Sickinger,

Pforzheim

Möbel- und Aussteuergeschäft
 Waisenhausplatz 8.

Dentist E. Zittel, Wildbad

wohnt jetzt

Hauptstrasse 75
 neben Hotel gold. Stern.

Schellfische und Kabeljau



Eisenbahn-Fahrplan

des

„Freien Schwarzwälder“.

Giltig ab 1. Mai 1907.

Wirksamstes Inserationsorgan am hiesigen Platze.

Gelesenste Zeitung von Wildbad und Umgebung.

Wildbad-Neuenbürg-Pforzheim.

Wildbad ab	4.50	5.30	—	—	6.46	8.50	10.08	11.58	1.28	3.13	3 ¹⁵	5.57	7.12	8.15	9.43	10.17
Calmbach "	4.57	5.35	—	—	6.51	8.56	10.13	12.03	1.34	3.19	—	6.03	7.17	8.21	9.48	10.12
Höfen "	5.04	5.40	—	—	6.56	9.01	10.19	12.08	1.39	3.25	—	6.09	7.22	8.27	9.53	10.22
Neuenbürg "	5.17	5.53	—	—	7.03	9.07	10.24	12.14	1.45	3.32	—	6.14	7.28	8.33	9.59	10.27
Engelsbrand "	5.22	5.56	—	—	7.11	9.16	10.33	12.21	1.53	3.40	—	6.22	7.36	8.41	10.07	10.33
Birkenfeld "	5.29	6.03	6.16	—	7.15	—	10.36	—	1.58	—	—	6.28	7.39	8.44	—	—
Brötzingen "	5.34	6.08	6.23	—	7.22	9.23	10.41	12.30	2.05	3.48	—	6.35	7.45	8.51	10.14	10.40
Pforzheim an	5.40	6.14	6.30	—	7.28	9.30	10.46	12.35	2.10	3.54	—	6.40	7.50	8.56	10.19	10.47
					6.42	7.35	9.36	10.52	2.15	3.59	—	6.45	7.55	9.01	10.25	10.53

Pforzheim-Neuenbürg-Wildbad.

Pforzheim ab	6.16	7.42	8.50	10.11	11.15	12.58	1.54	2.30	4.32	5.45	6.20	7.12	8.06	9.42	10.42
Brötzingen "	6.23	7.48	8.56	10.19	—	1.04	1.59	2.37	4.38	—	6.04	6.27	7.18	8.13	9.48
Birkenfeld "	6.28	7.53	9.02	10.24	—	1.09	2.05	2.43	4.43	5.55	6.10	7.23	8.19	9.54	10.54
Engelsbrand "	—	8.01	—	—	—	1.17	2.12	2.50	—	6.04	6.35	—	8.29	10.01	—
Neuenbürg "	6.40	8.07	9.14	10.35	11.30	1.23	2.17	2.57	4.53	6.10	6.52	7.35	8.40	10.07	11.06
Rotenbach "	6.48	8.15	9.23	10.43	—	1.31	2.25	3.05	5.01	—	6.31	7.00	7.43	8.49	10.14
Höfen "	6.56	8.21	9.30	10.49	—	1.38	2.32	3.12	5.08	—	6.38	7.08	7.50	8.57	10.21
Calmbach "	7.03	8.28	9.37	10.56	—	1.46	2.39	3.18	5.14	—	6.45	7.15	7.57	9.05	10.28
Wildbad an	7.10	8.35	9.45	11.03	11.53	1.53	2.46	3.25	5.21	—	6.53	7.24	8.04	9.13	10.35

aus Pforzheim ab	5.49	6.20	6.45	7.45	10.03	11.30	12.50	3.00	3.17	4.32	4.32	7.05	8.03	9.11	10.42	1.41
in Mühlacker an	—	6.40	7.07	8.07	10.15	—	1.11	3.20	3.31	4.52	4.52	—	8.26	9.23	11.03	1.56
aus Mühlacker ab	—	7.17	—	8.16	10.23	—	1.19	3.51	3.43	4.59	4.39	—	8.43	9.30	11.12	2.02
in Heilbronn an	—	8.56	—	—	11.15	—	2.37	—	4.34	7.12	7.12	8.36	10.17	10.24	—	5.35
in Stuttgart an	6.40	8.53	—	9.02	11.14	12.34	2.10	5.38	4.43	5.49	5.49	8.06	10.16	10.28	12.05	2.55

aus Pforzheim ab	6.48	8.50	10.15	11.27	1.04	2.25	4.33	6.18	7.01	10.03	9.37	10.21	10.35	11.33
in Karlsruhe an	7.49	9.54	11.17	12.01	2.06	3.12	5.27	7.20	7.41	10.13	10.10	10.55	11.33	12.06

aus Stuttgart ab	1.39	4.25	7.08	8.01	10.08	11.41	12.43	2.22	4.43	5.38	7.10	8.28	8.28	10.24
aus Heilbronn ab	—	4.04	6.54	7.39	9.45	11.37	12.18	2.20	—	5.08	7.23	8.05	8.02	9.57
in Mühlacker an	2.33	6.13	8.00	9.22	11.03	—	1.36	3.51	5.26	6.38	8.05	9.19	9.41	11.16
aus Mühlacker ab	2.42	6.19	8.03	9.38	11.12	—	1.53	4.02	5.38	6.41	8.42	9.21	9.50	11.17
in Pforzheim an	2.54	6.40	8.15	10.02	11.24	12.54	2.14	4.23	6.03	6.53	9.03	9.33	10.13	11.29

aus Karlsruhe ab	4.20	5.09	7.32	—	9.43	10.41	—	11.37	1.50	2.31	—	3.23	—	6.15	8.28	9.32
in Pforzheim an	5.38	5.47	8.39	—	11.37	11.27	—	12.42	2.54	3.13	—	4.26	—	7.29	9.09	10.34

Pforzheim ab	6.48	9.00	10.42	1.42	3.00	5.16	8.00	—	—	—	—	5.06	8.07	11.05	1.43	6.15	7.44
Calw ab	7.42	10.00	11.37	2.41	3.49	6.22	9.17	—	—	—	—	6.04	9.30	12.32	4.24	7.14	9.55
Stuttgart an	9.31	—	1.34	—	6.08	9.02	11.10	—	—	—	—	5.46	9.25	1.30	—	7.34	12.10
Heilbronn an	9.00	—	1.05	—	5.12	7.44	10.26	—	—	—	4.32	5.30	7.49	11.30	3.20	5.56	9.21
Tübingen an	9.54	—	1.58	—	8.50	11.21	—	—	—	—	5.42	6.25	8.36	12.23	4.10	6.43	10.13

Pforzheim ab	W 6.46	F 7.15	W 6.15	—	—	—	—	—	—	—	—	W 6.40	F 12.10	W 5.40
Herrenalb an	12.07	10.07	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.07	4.07
Busenbach ab	8.56	9.18	8.25	—	—	—	—	—	—	—	—	7.22	12.51	6.21
Karlsruhe an	9.36	10.06	9.06	—	—	—	—	—	—	—	—	9.33	3.13	8.40

Herrenalb ab	5.06	6.36	8.36	9.01	10.44	12.07	1.11	12.38	4.07	5.36	6.35	8.40	9.47
Frauenalb "	5.17	6.46	8.46	9.14	10.54	12.17	1.21	12.48	4.18	5.46	6.46	8.51	9.57
Marzell "	5.27	6.56	8.56	9.24	11.04	12.27	1.31	12.58	4.28	5.56	6.56	9.01	10.07
Busenbach "	5.52	7.20	9.20	9.51	11.23	12.50	1.55	1.22	4.52	6.20	7.20	9.52	10.18
Ettlingen Holz ab	6.04	7.34	9.34	10.04	11.36	1.04	2.07	1.34	5.04	6.33	7.32	9.37	10.38
Karlsruhe an	6.36	8.06	10.06	10.36	12.06	1.36	2.36	2.06	5.36	7.06	8.06	10.06	11.06

Karlsruhe ab	6.40	9.10	10.40	8.40	10.10	2.10	1.40	2.40	7.10	6.10	10.10	—	4.40
Ettlingen Holz "	7.10	9.40	11.10	9.09	10.38	2.38	2.08	3.08	7.38	6.38	10.38	—	5.07
Busenbach "	7.22	9.54	11.23	9.22	10.50	2.50	2.20	3.20	7.49	6.50	10.50	—	5.18
Marzell "	7.49	10.16	11.48	9.48	11.16	3.16	2.46	3.46	8.14	7.16	11.16	—	5.36
Frauenalb "	7.59	10.26	11.58	9.58	11.56	3.26	2.56	3.56	8.24	7.26	11.26	—	5.46
Herrenalb an	8.09	10.35	12.07	10.07	11.35	3.35	3.05	4.05	8.33	7.36	11.36	—	5.55

Post-Verbindungen:

abends 6.10 ab	Wildbad	an 9.40 vorm.	vorm. 10.30 ab	Neuenbürg	an 9.00 vorm.
" 8.10 ab	Engelstörle	ab 8.05 "	" 12.00 an	Gräfenhausen	ab 7.30 "
" 10.00 an	Birkenfeld	ab 6.20 "	" 2.10 na	Unterniebelbach	ab 5.50 "
nachm. 10.10 ab	Neuenbürg	an 8.40 vorm.	nachm. 3.20 ab	Höfen	an 1.25 nachm.
" 11.30 ab	Schwann	ab 7.45 "	" 4.50 an	Schömberg	ab 12.35 "
" 12.00 ab	Conweiler	ab 7.10 "	vorm. 5.15 ab	Schömberg	an 11.25 vorm.
" 12.25 an	Feldreunach	ab 6.30 "	" 6.45 an	Neuenbürg	ab 8.55 "

N. 2.20 ab	Gernsbach	an 9.00 N.	N. 5.00 ab	Herrenalb	an 11.25 N.	N. 5.40 ab	Altensteig	Stadt an 9.00 N.
" 3.20 "	Loffenau	ab 8.25 "	" 6.40 "	Dobel	ab 10.40 "	" 7.05 "	Simmersfeld	ab 8.00 "
" 4.30 an	Herrenalb	ab 7.15 "	" 7.45 an	Neuenbürg	ab 8.35 "	" 8.00 an	Engelstörle	ab 6.40 "

Anfertigung von Druckarbeiten

jeder Art

Schnelle Bedienung.

Billigste Preise.

B. Hofmann, Buchdruckerei, Wildbad.

